

MEDIENMITTEILUNG

Studie «VorsorgeDIALOG»

Schweizer Bevölkerung hat grosse Wissenslücken bei Altersvorsorge

Das Schweizer Vorsorgesystem ist komplex, Laien verlieren schnell den Überblick. Wie es genau um den Wissensstand der Schweizer Bevölkerung steht, untersuchte die Hochschule Luzern unter anderem mit dem Hauptwirtschaftspartner PensExpert. Das Fazit: Obwohl sich der Grossteil der Bevölkerung der Wichtigkeit der finanziellen Vorsorge bewusst ist, klaffen teils grosse Wissenslücken. Diese müssen im Interesse der Versicherten als auch der Volkswirtschaft behoben werden, meint Jörg Odermatt, Verwaltungsratspräsident von PensExpert.

Luzern, 26. August 2021 – Die demografische Entwicklung, das anhaltende Niedrigzinsumfeld und die stockenden politischen Reformbemühungen sind nur einige der Herausforderungen, die das bestehende Schweizer Altersvorsorgesystem belasten. Viele Leistungen können deshalb in Zukunft nicht mehr garantiert werden. «Das trifft insbesondere die Jungen», erklärt Jörg Odermatt, Verwaltungsratspräsident von PensExpert. «Heute verfügt aber genau diese Generation über zu wenig Finanz- und Vorsorgewissen, um rechtzeitig die richtigen Weichen für die Altersvorsorge zu stellen.» Auch bei Abstimmungen zur Altersvorsorge wäre es wichtig, dass die Jungen kompetenter entscheiden könnten.

Bisher war jedoch unklar, wo die grössten Wissenslücken sind. Als Hauptwirtschaftspartner hat PensExpert dazu mit der Hochschule Luzern im März 2021 eine repräsentative Umfrage bei rund 1'200 Personen durchgeführt, die Fragen zu ihrem Vorsorgewissen beantworteten. Die Ergebnisse sprechen eine klare Sprache: Das Interesse am Thema Altersvorsorge ist hoch, doch inhaltlich kennen sich viele nur ungenügend aus.

Eigene Wissenslücke ist oft unerkannt

Die meisten Fragen wurden von durchschnittlich einem Drittel der Teilnehmenden korrekt beantwortet, lediglich 2% der Befragten wussten auf alle Fragen die richtige Antwort. Auffallend ist, dass gerade bei den Fragen betreffend der eigenen Vorsorge besonders viele fälschlicherweise meinen, die Antwort zu kennen. Je nach Frage liegt dieser Anteil zwischen 28 und 49%. Deutlich weniger gaben hingegen an, die Fragen nicht beantworten zu können. «Das Hauptproblem ist somit nicht das fehlende Wissen an und für sich, sondern die Unkenntnis der eigenen Wissenslücken», so Yvonne Seiler Zimmermann, Studienautorin und Dozentin an der Hochschule Luzern. Denn wer fälschlicherweise meint, sich gut auszukennen, neigt eher dazu, sich nicht beraten zu lassen und Fehlentscheidungen in der persönlichen Altersvorsorge zu treffen.

Wenig Vertrauen in das Vorsorgesystem

Befragt nach dem Vertrauen in das Vorsorgesystem sagte die Mehrheit der Befragten, dass sie nicht glaube, genügend Geld aus der AHV und der 2. Säule zu erhalten, um im Alter

den gewohnten Lebensstandard aufrechtzuerhalten. Besonders ausgeprägt ist dieser Pessimismus unter Frauen und jüngeren Personen. Das mangelnde Vertrauen spiegelt sich auch in der Wahl des Anlagegefässes für die private Vorsorge: 63% der Teilnehmenden bevorzugen die Säule 3a gegenüber der beruflichen Vorsorge. Einen Einkauf in die 2. Säule bevorzugt nur gerade ein Viertel der Befragten.

Volkswirtschaft Schweiz würde von mehr Vorsorgewissen profitieren

Eines zeigt die Studie gemäss Jörg Odermatt ganz klar auf: Die Schweizer Bevölkerung – und insbesondere die Jungen – müssen mit ausgebauten Bildungsangeboten besser darauf vorbereitet werden, sich eigenverantwortlich um ihre Altersvorsorge zu kümmern. Die Vorteile kämen jedoch der ganzen Gesellschaft zugute: «Gut informierte Versicherte fördern die notwendigen, strukturellen Anpassungen im Vorsorgesystem – einerseits bei den Pensionskassen, aber auch bei Vorsorge- und Finanzanbietern», so Odermatt. Dadurch könnten die Bedürfnisse der Arbeitnehmenden besser abgedeckt werden, wodurch der Arbeitsplatz Schweiz attraktiver wird. Auf lange Sicht hinaus führt das zu geringerer Altersarmut und damit zu weniger Ergänzungsleistungen aus den Sozialsystemen.

Studie «VorsorgeDIALOG»

Die Studie «VorsorgeDIALOG» zeigt den aktuellen Wissensstand der aktiven Versicherten in der Schweiz in Bezug auf die Altersvorsorge auf. Das Forschungsteam der Hochschule Luzern hat zudem analysiert, inwieweit der Wissensstand von der Grundhaltung und Einstellung zur Altersvorsorge allgemein, dem Finanzwissen und dem soziodemografischen Profil der Befragten abhängig ist. PensExpert hat das Projekt als Hauptwirtschaftspartner unterstützt.

Weitere Informationen und die ganze Studie zum Herunterladen gibt es [hier](#).

Medienkontakte

Jacqueline Müller, PensExpert AG
+41 41 226 15 15, welcome@pens-expert.ch

Alina Meletta, Communicators
+41 44 455 56 52, alina.meletta@communicators.ch

PensExpert

Über PensExpert

Selbstbestimmung, Eigenverantwortung und Transparenz: diese Werte prägen die Vorsorgelösungen von PensExpert. Gegründet im Mai 2000 in Luzern, war eines von Beginn an klar: Eigentümer:innen der beruflichen Vorsorgegelder sind nicht irgendwelche Pensionskassen und Freizügigkeitsstiftungen, sondern immer die einzelnen Vorsorgenehmer:innen! Mit diesem Denkansatz und dem Ziel, allen Vorsorgenehmer:innen die maximale Individualisierung zu ermöglichen, hat PensExpert ihre Vorsorgestiftungen entwickelt. Die Vorsorgelösungen orientieren sich am Private Banking und bieten kreative und steueroptimierte Lösungen mit ausgewiesenem Mehrwert. In den Jahren seit der Gründung hat sich PensExpert den Ruf als Pionierin im Vorsorgebereich erarbeitet. Heute zählt das Unternehmen in der Schweiz und in Deutschland zu den führenden Anbietern von selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Vorsorgelösungen.